

II. Mittlere Geschichte.

Vom Untergange des weströmischen Reiches bis zur
Reformation.

(476—1517 n. Chr.)

Die alten Deutschen.

Vor Jahrtausenden hatte unser Vaterland ein anderes Aussehen als heutzutage. Es war ein rauhes, unwirtbares Land, von ungeheuren Wäldern durchzogen, welche Auerochsen, Elentieren, Rentieren, Wölfen, Bären und Raubvögeln zum Aufenthalt dienten; Flüsse schweiften wild über ihre Ufer, Sümpfe und Moräste machten das Land kalt und feucht. Der schlecht bebaute Boden brachte nur Gerste und Hafer hervor; Rettige und Spargel wuchsen wild. Dagegen prangten die Weideplätze in üppiger Fülle; sie gaben den kräftigen Pferden und Rindern nahrhaftes Futter. Volkreiche Städte und Dörfer fehlten.

Dieses Land wurde von unsern Vorfahren (Germanen) bewohnt. Sie waren ein kräftiger Menschenschlag von hoher Gestalt, blauen Augen und blonden, etwas röthlichen Haaren. Ihre Kleidung bestand aus grober Leinwand oder Tierfellen. Sie wohnten in einzelnen Hütten. Als Nahrung dienten ihnen Kräuter, Wurzeln, Waldbeeren, Baumfrüchte, Vogeleier, Fische und Fleisch; ihre Lieblingsspeise war Haferbrei und ihr liebstes Getränk Bier, welches sie aus Gerste bereiteten. Auch Brot, Butter und Käse zu machen, verstanden sie. Ihre Gerätschaften verfertigten sie aus Holz, Thon, Stein und Eisen. Handwerker gab es unter den alten Deutschen nicht; jeder mußte sich das, was er gebrauchte, selbst verfertigen. Ackerbau und Viehzucht betrieben nur die Frauen und Sklaven. Der Hausvater war das Haupt, der Herr und Richter seiner Familie. Die Frau besorgte die Erziehung der Kinder. Diese wurden gegen Sturm und Wetter abgehärtet. Auf die Verwandten hielt man sehr viel.

Die liebste Beschäftigung der Deutschen war der Krieg. Den Tapfersten wählte man zum Führer und begrüßte ihn als Herzog. Dieser ließ dann das Aufgebot an alle freien Männer ergehen. Das war der deutsche Heerbann. Auf Wagen folgten ihm Frauen und